

Bemerkungen zu Pete Kelly Blues (Deutscher Titel: Es geschah in einer Nacht)

Erscheinungsjahr: 1955

Regisseur: Jack Webb

Darsteller: Jack Webb, Lee Marvin, Peggy Lee, Janet Leigh, Ella Fitzgerald, Herb Ellis, Jayne Mansfield u.a.

Korrektur bezüglich Herb Ellis auf Seite 3 in Rot!!!

Handlung: Der Jazzkornettist Pete Kelly arbeitet während der Prohibitionszeit in den USA 1927 in Kansas City mit seiner siebenköpfigen Band in einem sogenannten Speakeasy (illegale Schnapskneipe). Der Ganove McCrag, der u.a. als Musikmanager arbeitet, will Pate/Agent der Band werden. Er fordert von der Band 25 Prozent Provision für Auftritte. Pete Kelly weicht einer Auseinandersetzung aus und will nicht mit den Gangstern kämpfen. Als sein Schlagzeuger während Auseinandersetzungen mit den Ganoven erschossen wird, droht die Band auseinanderzubrechen. Der Klarinettist Al Gannaway (dargestellt von Lee Marvin) verlässt frustriert die Band, weil er das feige Verhalten von Pete Kelly missbilligt.

Pete Kelly lernt im Laufe der Film-Handlung das Partygirl Ivy (Darstellerin: Janet Leigh) kennen und lieben. Janet Leigh singt im Film auch die Musiknummer „**I'm gonna meet my Sweetie now**“). Dieses Stück stellt eine Hommage an Jean Goldkette und Bix Beiderbecke dar. Die Musiker in Kansas City, die den Gangstern Schutzgeld zahlen müssen, wollen Widerstand organisieren. Bei einem Treffen mit den Musikern in einer Kaschemme erzwingt Pete Kelly, dass die Musiker ihren Kampf aufgeben. Bemerkenswert hier ein dreiminütiger Auftritt von Ella Fitzgerald mit dem Titel „**Hard hearted Hennah**“.



Lobbyfoto mit Ella Fitzgerald und Jack Webb

Der Gangster McCrag arbeitet fortan als „Agent“ mit Pete Kelly zusammen. Er präsentiert seine Lebensgefährtin Rose (Darstellerin: Peggy Lee) als Sängerin für die Pete Kelly Band. Er zwingt Pete Kelly die Sängerin Rose in die Band aufzunehmen. Peggy Lee präsentiert zwei wunderbare Jazznummern, „**He needs me**“ und „**Sugar**“. Rose ist allerdings alkoholkrank und trinkt während ihren Auftritten. McCrag, der Rose einen Start als Sängerin ermöglichen will, misshandelt Rose während eines Auftritts so sehr, dass sie eine Treppe hinabstürzt und dauerhaft ein Pflegefall in der Psychiatrie wird. Pete Kelly besucht sie dort und versucht von der kranken Rose, die nur noch das Gedächtnis einer 5-jährigen hat, Informationen über die Gangster zu sammeln.



Lobbyfoto mit Jack Webb und Peggy Lee

Zusammen mit einem Polizisten versucht Pete Kelly, der nun wie ein einsamer Wolf kämpfen will, den Gangster McCrag zu fassen. Darüber vergisst er seine Liebe zu Ivy. Sie trennen sich. Von den Gangstern, die Pete Kelly als Bedrohung empfinden, wird er in eine Falle gelockt. Bevor es zum Showdown kommt, singt Ella Fitzgerald die Titelmelodie „**Pete Kelly Blues**“. Ein Duell von Pete Kelly mit McCrag ist unausweichlich. Es kommt zu einer wüsten Schießerei, die Pete Kelly, der als Soldat im ersten Weltkrieg das Schießen lernte, gewinnt. Ivy und der Klarinettenist Al Gannaway kehren zu Pete Kelly zurück.

Kommentar K.H. : Wunderbare Musik im Stil der 20er/30er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Das Titelthema des Filmes stammt von Ray Heindorf, der Text von Sam Cahn. Peggy Lee und Ella Fitzgerald brillieren musikalisch. Peggy Lee wurde aufgrund ihrer Leistung im Film für einen Oscar nominiert. Herb Ellis, der bekannte Jazzgitarrist, tritt als Kontrabassist auf.

Anmerkung K. H.: Wie mir Ray Sherman, der als Pianist in der Pete Kelly Band im Film auftrat, per E-Mail mitteilte, ist der Bass-Spieler zwar Herb Ellis, aber nicht

der Gitarrist Herb Ellis. Herb Ellis war ein amerikanischer Filmschauspieler, der öfters mit Jack Webb zusammen arbeitete. Ich bitte diesen Fehler von mir zu entschuldigen. Ray Sherman und Herb Ellis sind heute (2014) beide über neunzig Jahre alt.

Das musikalische Coaching für den Hauptdarsteller Jack Webb (Kornett) und den „Klarinettenisten“ Lee Marvin war hervorragend. Der Trompeter Dick Cathart ghostete das Trompetenspiel von Jack Webb. Dieser hatte bereits eine Radio- und TV-Serie zu Pete Kelly mit dem Titel **Dragnet** produziert. Matty Matlock spielte bei den Filmaufnahmen die Klarinette, Moe Schneider die Posaune, Ray Sherman das Piano, George Van Eps die Gitarre und Nick Fatool die Drums. Viele der genannten Musiker waren lange Zeit in Big-Bands und mit der Band von Bob Crosby (der jüngere Bruder von Bing Crosby) unterwegs. Alle Musiker sind ausgewiesene Dixieland-Experten. Jayne Mansfield, die am Anfang ihrer kurzen Karriere stand, erprobt im Film in einer Nebenrolle (als Zigarettenverkäuferin) ihr Schauspiel als Sex-Symbol.



Lobbyfoto Pete Kelly's Big 7 (Jack Webb, Lee Marvin Klarinette)

Sehr schön sind auch die sarkastischen Kommentare von Pete Kelly und seinen Musikern im Film. Beispiele:

1. Bei der Vorstellung seines Arbeitsplatzes im Speakeasy sagt Pete Kelly: „If you're looking for a new way to grow old, this is the place to come.“
2. Mit Ivy in seiner Wohnung. Dort stellt er seinen frei fliegenden Singvogel vor: “I may have to eat the bird someday, but in meantime, he can hit a high G above C, so I keep him around.“
3. Als sein Drummer Joey Firestone erschossen im Hof liegt: “Somebody bring Joey in – it's raining on him.“

4. Als er nach dem Ausscheiden seines Klarinettenisten Al Gannaway einen Musiker fragt, wie denn der neu eingestellte Klarinettenist sei, lautet der Kommentar: „If he worked for the „Mound City Blue Blowers“, it was carrying beer.

Externe Kritik:

„In dem öden Krimi „Es geschah in einer Nacht (Pete Kelly Blues)“ ging es um einen vom Alkohol gezeichneten und heruntergekommenen New Orleans-Trompeter (Jack Webb, gehostet von Dick Cathart) im Gangstermilieu der wilden 20er“.

Wörtliches Zitat von Stephan Mertens www.prisma.de, auch erschienen in Jazzthing „Jazz-Filme“.

1. Anmerkung K.H.:

Lieber Herr Mertens, diesen Film haben Sie entweder nicht gesehen oder ihn falsch verstanden. Pete Kelly ist weder vom Alkohol gekennzeichnet noch heruntergekommen. Was an diesem Krimi öde sein soll, bleibt Ihr Geheimnis. Mittlerweile kann ich das Zitat „öder Krimi“ lokalisieren. Helmut Weihsmann verwendet diesen Ausdruck in seinem Aufsatz von 1988. Ich bin mir sicher, dass beide Autoren den Film nicht gesehen haben, sonst hätten sie diesen Ausdruck nicht verwendet.

2. Anmerkung K.H.:

Ich habe diesen Film in dreimonatiger Abendarbeit komplett deutsch untertitelt. Dabei habe ich eine ganze Menge über Filmschnitt, Dialoge und Zusammenfassungen gelernt. Die Kameraführung ist in diesem Film äußerst simpel gestrickt.

Das erworbene Wissen kann ich bei den nächsten Filmen gut einsetzen. Außerdem habe ich sehr viel über das Jazzzentrum Kansas City gelernt. Ich habe Namen wie Bennie Moten, Jean Goldkette oder Blue Devils vorher nicht gekannt. Erst durch die Beschäftigung mit diesem Film habe ich die Bedeutung dieser Musiker erkannt. Für mich war der Dokumentarfilm „**The Last of the Blue Devils**“ mit Count Basie und Jay McShann, die beide zu den den Blue Devils in Kansas City gehörten, eine Wissensquelle und Erleuchtung.



Plakat zum Film „Pete Kelly Blues“ Dokumentarfilm „Last of the Blue Devils“

Zusätzlich besitze ich acht weitere Lobbyfotos zu diesem Film, die aus Platzgründen nicht abgebildet sind.